

«Unser Bildungssystem hat ein Problem»

Mit dem Schulstart beginnt für Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Erziehungswissenschaftlerin Katharina Maag Merki spricht über Benachteiligung, Chancen und den Einfluss des Elternhauses.

Text: Christina Noli

Katharina Maag Merki, wir erzählen uns gern, in der Schweiz hätte jedes Kind die gleichen Chancen. Eine Illusion?

Chancengleichheit existiert vor allem auf dem Papier. Doch unser Bildungssystem hat ein grundlegendes Problem. Die grösste Hürde ist die frühe Einteilung in verschiedene Leistungsniveaus nach der sechsten Klasse. Je früher selektioniert wird, desto stärker entscheidet das Elternhaus und die damit verbundene Unterstützung über den Bildungsweg.

Selbst bei identischer Leistung haben nicht alle Kinder die gleichen Chancen?

Korrekt. Bei gleicher Leistung und Motivation hat das Kind aus der bildungsnahen Familie trotzdem bessere Chancen. Denn Lehrpersonen überlegen sich bei Selektionsentscheiden oft, ob ein Kind zu Hause genügend Unterstützung erhält, um beispielsweise die Sek A oder das Gymnasium – oft ein Familienprojekt – zu schaffen. Da manifestiert sich diese Ungleichheit am deutlichsten, mit Folgen weit über die obligatorische Schulzeit hinaus.

Das heisst: Das Potenzial eines Kindes entscheidet nicht allein über seine Zukunft.

Der soziale Hintergrund spielt eine grössere Rolle, als viele annehmen. Kinder aus bildungsnahen Familien besuchen häufiger

Kitas, Spielgruppen oder Förderangebote, später setzt sich diese Ungleichheit fort.

Wie viel Bildungsgerechtigkeit kann Schule überhaupt schaffen?

Schule kann gesellschaftliche Ungleichheiten nicht allein überwinden. Bildungschancen entstehen nicht von selbst, sie resultieren aus bildungspolitischen Weichenstellungen, guten Schulen und einem System, das Kindern Zeit gibt, ihr Potenzial zu entfalten – und Förderung über Selektion stellt. Gleichzeitig werden Schule und Unterricht anspruchsvoller, wenn viele Kinder aus bildungsfernen oder sozial benachteiligten Familien dieselbe Schule besuchen. Deshalb braucht es ausgewogen zusammengesetzte Schulen – und dort, wo das aufgrund der sozialen Struktur nicht möglich ist, Unterstützung und politische Lösungen.

Viele Familien erleben den Übertritt als grossen Stress. Entscheidet sich mit zwölf Jahren tatsächlich schon die Zukunft eines Kindes?

Die Einteilung in der Sekundarstufe I stellt tatsächlich die Weichen bis ins Berufsleben. Der psychologische Druck auf Kinder ist mit 11, 12 Jahren sehr hoch. Erfahrungen aus Kanada oder Dänemark zeigen, dass eine spätere Selektion gerechter ist: Das Poten-

Fortsetzung auf Seite 13

**Schule in Zahlen****95 %**

aller Kinder und Jugendlichen in der Schweiz besuchen eine öffentliche Schule.

**Rund
99 000**

Lehrkräfte unterrichten vom Kindergärtler bis zur Schulabgängerin in öffentlichen Schulen.

**Rund
1 Million**

Schülerinnen und Schüler besuchen die öffentliche Schule.

25 %

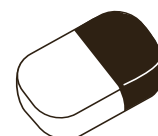
der Schüler und Schülerinnen erreichen am Ende der Volksschule beim Lesen die Mindestkompetenzen nicht.

34 %

aller Schülerinnen und Schüler besuchen eine Schule, deren Schulleitung in der PISA-Studie von 2022 angab, dass der Lehrpersonenmangel den Unterricht beeinträchtigt.

2032

soll der Lehrpersonenmangel in der ganzen Schweiz nahezu behoben sein – das schätzt das Bundesamt für Statistik.



Goldener Herbst in Italien

Tolle Reisen zum Aktionspreis!



car-tours.ch

Erstklassige Gruppenreisen mit Schweizer Reiseleitung

Tel. 0848 00 77 88

Jetzt zum Aktionspreis buchen &
Fr. 130.- pro Person sparen!



Portofino & Cinque Terre

Da wo Italien am Schönsten ist!

ALLES SCHON DABEI:

- ✓ Fahrt im komfortablen Extrabus ✓ 3 Übernachtungen im guten Mittelklassehotel an der Versiliaküste
- ✓ 3 x Frühstück im Hotel ✓ 3 x Nachtessen im Hotel
- ✓ Ganztagesausflug Cinque Terre inkl. Eintritt, Bahn- & Bootsfahrt ✓ Ganztagesausflug Rapallo & Portofino inkl. Bootsfahrt ✓ Eigene Schweizer Reiseleitung während der ganzen Reise

4 Reisetage,
inkl. Halbpension ab nur

Fr. 469.-

im DZ, Abreise 18.10.

Reisehit
191

Jetzt zum Aktionspreis buchen &
Fr. 100.- pro Person sparen!



Trentino - Seen, Täler & Genuss

Zauberhafte Landschaften & herzliche Gastfreundschaft

ALLES SCHON DABEI:

- ✓ Fahrt im komfortablen Extrabus ✓ 3 Übernachtungen im guten Mittelklassehotel ✓ 3 x Frühstück im Hotel
- ✓ 2 x Nachtessen im Hotel ✓ 1 x Spezialitätenabend im Hotel mit lokalen Köstlichkeiten ✓ Geführte 3-Seenrundfahrt (Tenno-, Toblino- & Gardasee) ✓ Aperitif in einem Lokal oberhalb von Torbole mit fantastischem Blick auf den Gardasee ✓ Schöne geführte Rundfahrt Brenta Dolomiten & Nonstal ✓ Besichtigung eines Apfelverarbeitungsbetriebes mit Verkostung von Apfelwein und Apfelsaft ✓ Eigene Schweizer Reiseleitung

4 Reisetage,
inkl. Halbpension ab nur

Fr. 399.-

im DZ, Abreise 11.10.

Reisehit
28

Ihr tolles Reiseprogramm:

1. Tag – Anreise an die Versiliaküste

Fahrt im komfortablen Extrabus an die sonnige Versiliaküste, wo wir in unserem Hotel herzlich empfangen werden. Nach dem Zimmerbezug geniessen wir gemeinsam das Nachtessen – der ideale Start in unsere italienische Auszeit.

2. Tag – Cinque Terre – die fünf Dörfer am Meer

Wie bunte Schwalbennester schmiegen sich die Dörfer der Cinque Terre an die steilen Felsen über dem Meer. Von La Spezia aus erreichen wir per Schiff das zauberhafte Portovenere, den malerischen Hafen von Vernazza und Monterosso mit seinem goldenen Strand. In jedem Ort bleibt genügend Zeit zum Flanieren, Fotografieren und Geniessen. Rückfahrt nach La Spezia mit dem Zug. Nachtessen im Hotel.

3. Tag – Rapallo & Portofino

Heute führt uns die Fahrt nach Rapallo mit seiner eleganten Palmenpromenade. Von hier starten wir zur Schifffahrt in das legendäre Portofino – das mondäne Fischerdorf, in dem sich die Welt der Schönen und Reichen trifft. Geniessen Sie die besondere Atmosphäre bei einem Bummel durch die Gassen oder einem Cappuccino am Hafen. Rückfahrt und Nachtessen im Hotel.

4. Tag – Heimreise

Nach dem Frühstück nehmen wir Abschied von der ligurischen Küste und treten die Heimreise in die Schweiz an – mit vielen farbenfrohen Erinnerungen im Gepäck.



Wählen Sie Ihr Reisedatum:

13. - 16. September 2026

11. - 14. Oktober 2026

18. - 21. Oktober 2026*

*Superspardatum ohne Zuschlag

Preis pro Person im Doppelzimmer

im guten Mittelklassehotel

Normalpreis ~~Fr. 599.-~~

Aktionspreis **Fr. 469.-** **

** Aktionspreis gültig solange Vorrat

Nicht inbegriffen/zusätzlich wählbar:

Einzelzimmerzuschlag: Fr. 99.-

Saisonzuschlag 11.10.: Fr. 30.-

Saisonzuschlag 13.9.: Fr. 60.-

Allfälliger Treibstoffzuschlag

Buchungsgebühr: Fr. 24.- pro Person (Entfällt bei Online-Buchung)

Sie wählen Ihren Bus-Einsteigeort:

Aarau, Basel, Bern, Luzern, Pfäffikon SZ, Sargans, St. Gallen, Thun, Winterthur oder Zürich

Ihr tolles Reiseprogramm:

1. Tag – Anreise ins Val di Sole

Gemütliche Fahrt im komfortablen Extrabus ins Val di Sole – eines der schönsten Täler im Herzen des Trentino. Nachtessen im Hotel.

2. Tag – Seenwelt & Riva del Garda

Heute entdecken wir die glitzernde Seenlandschaft des Trentino. Der türkis schimmernde Lago di Tenno – ein Stück Karibik inmitten der Alpen – wird Sie verzaubern! Weiterfahrt zum romantischen Wasserschloss am Lago di Toblino und weiter nach Torbole, wo uns ein herrlicher Blick über den Gardasee erwartet – Apéro inklusive! Im charmanten Riva del Garda bleibt Zeit für eigene Entdeckungstouren oder einen gemütlichen Bummel entlang der Seepromenade.

3. Tag – Madonna di Campiglio & Apfelgenuss im Nonstal

Unsere Panoramafahrt führt vorbei am Molvenosee durch den Naturpark Adamello Brenta ins malerische Genuatal. Hier stürzen die imposanten Nardis-Wasserfälle über 130 Meter in die Tiefe – ein beeindruckendes Naturschauspiel! Nach Freizeit im eleganten Bergort Madonna di Campiglio geht es weiter ins fruchtbare Nonstal. Wir besuchen einen typischen Apfelhof, erfahren Spannendes über die Verarbeitung und verkosten frischen Apfelwein und Apfelsaft. Ein genussvoller Abschluss unseres Trentino-Abenteuers!

4. Tag – Heimreise

Nach erlebnisreichen Tagen zwischen Bergen, Seen und Gaumenfreuden treten wir die Heimreise an – mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck.



Noch mehr sparen -
bis 100% REKA-Checks!

Wählen Sie Ihr Reisedatum:

5. - 8. Oktober 2026

11. - 14. Oktober 2026*

*Superspardatum ohne Zuschlag

Preis pro Person im Doppelzimmer

im guten Mittelklassehotel

Normalpreis ~~Fr. 499.-~~

Aktionspreis **Fr. 399.-** **

** Aktionspreis gültig solange Vorrat

Nicht inbegriffen/zusätzlich wählbar:

Einzelzimmerzuschlag: Fr. 75.-

Saisonzuschlag Abreise: 5.10.: Fr. 40.-

Allfälliger Treibstoffzuschlag

Buchungsgebühr: Fr. 24.- pro Person (Entfällt bei Online-Buchung)

Sie wählen Ihren Bus-Einsteigeort:

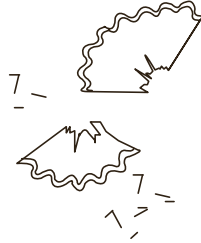
Aarau, Basel, Bern, Luzern, Pfäffikon SZ, Sargans, St. Gallen, Thun, Winterthur oder Zürich

Limitierte Plätze! **Sofort buchen & profitieren!**

Tel. 0848 00 77 88

www.car-tours.ch

Fortsetzung von Seite 11



«Ich würde den Zeitpunkt der Selektion nach hinten schieben, ans Ende der Sekundarschule.»

Katharina Maag Merki



Katharina Maag Merki (62)

ist Professorin für Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich.

Die ehemalige Primarlehrerin forscht seit vielen Jahren zu Schulentwicklung, Bildungsqualität und Bildungsbenachteiligung.

zial der Jugendlichen entfaltet sich klarer, der Einfluss des Elternhauses wird kleiner. Übrigens senkt sich das Leistungsniveau nicht, wenn die Kinder nach der Primarstufe weiter gemeinsam zur Schule gehen, statt nach Leistungsniveaus getrennt. Ich würde deshalb den Zeitpunkt der Selektion definitiv nach hinten schieben, ans Ende der Sekundarschule.

Das dürfte nicht so schnell passieren. Wie kann man Kindern den Übergang erleichtern?

Es ist wichtig, dass Lehrpersonen, Eltern und Kinder gemeinsam überlegen, welcher Weg zu den Fähigkeiten und Wünschen des Kindes passt, und die verschiedenen Optionen diskutieren. Eltern sollten für verschiedene Wege offen sein und ihren Kindern versichern, dass dieser Entscheid keinen Einfluss auf die Beziehung hat.

Aber stehen jungen Menschen später nicht immer noch alle Möglichkeiten offen?

Diese werden nur selten genutzt. Weniger als zehn Prozent schaffen es nach einer Berufslehre über Berufsmaturität und Passerelle an eine Universität. Durchlässigkeit besteht am ehesten innerhalb des beruflichen Bildungswegs.

Trotz Fördermassnahmen erreicht jedes vierte Kind bis zum Ende der Volksschule die Mindestkompetenzen nicht. Ein Armutszeugnis.

Diese Zahlen sind alarmierend. Wenn Kinder Schwierigkeiten entwickeln und diese im Lauf der Schulzeit nicht überwinden, fehlt ihnen das Fundament für alles Weitere. Und mit jeder negativen Lernerfahrung wächst die Frustration. Das Resultat: eine Spirale aus Misserfolg und Demotivation.

Das klingt nach einem Versagen des Systems. Wer trägt die Verantwortung? Bildungspolitik und Schulen. Lesen, Schreiben und Rechnen gehören zu ihrem Kernauftrag. Deshalb sind ein späterer Selektionszeitpunkt und gute Schulen entscheidend.

Der Austausch unter Lehrpersonen unterstützt Kinder nachweislich erfolgreicher.

Viele Lehrpersonen kommen heute an ihre Grenzen. Ist die integrative Schule gescheitert?

Nein. Das integrative Schulmodell ist nicht gescheitert, aber eine Herausforderung, die gemeinsam bewältigt werden muss. Die Rückkehr zu Förder- oder Sonderklassen wäre ein klarer Rückschritt und würde die Bildungsbenachteiligung verschärfen, was nicht das Ziel eines guten Bildungssystems sein kann.

Aktuell rumpelt es an den Schulen. Liegt das an den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder, an Jahrgangsklassen oder am Notensystem?

Wir diskutieren oft über Probleme statt über Lösungen. Schon im Kindergarten unterscheiden sich Kinder in ihrer Entwicklung. Wichtig ist, dass die Qualität des Unterrichts den unterschiedlichen Lernniveaus gerecht wird und Kinder Feedback erhalten, das ihnen in ihren Entwicklungen hilft. Noten tun dies nicht. Das braucht genügend Ressourcen und die Fähigkeit, die Qualität von Schule und Unterricht so weiterzuentwickeln, dass sowohl individuelles als auch gemeinschaftliches Lernen gelingt. Dass dies funktioniert, wissen wir aus der Forschung schon lange, wir müssen diese Erkenntnisse nur konsequenter umsetzen.

Welche Reformen müssen wir heute anpacken, damit unsere Schule in zehn Jahren gerechter ist?

Die Einteilung in Leistungsniveaus ans Ende der Sekundarschule schieben, die Frühförderung stärken und die Qualität der Schulen weiterentwickeln. Zum Beispiel, indem die Schulen ihre Routinen kontinuierlich überprüfen und dort, wo sie einzelne Kinder benachteiligen, die Routinen anpassen. So würden die familiären Voraussetzungen den Bildungsweg deutlich weniger prägen und jedes Kind hätte genügend Zeit und Unterstützung, sein Potenzial zu entfalten – unabhängig davon, wie und wo es aufwächst.

M

MAGAZIN

**Znüni
brings: Ein
cleverer
Spickzettel**

→ Seite 24

Wasserratten

Eintauchen und abkühlen – warum uns
Schwimmen so viel bedeutet → Seite 38

**Linsenwahrheit:
Diese Rezepte können
mehr als Eintopf**

→ Seite 20

**Sammelaktion: Die
Mimigs der Migros
für die Toniebox**

→ Seite 14

**Montagsblues:
So startest du
gut in die Woche**

→ Seite 19